



# 25 Jahre

## Erfahrungsaustausch

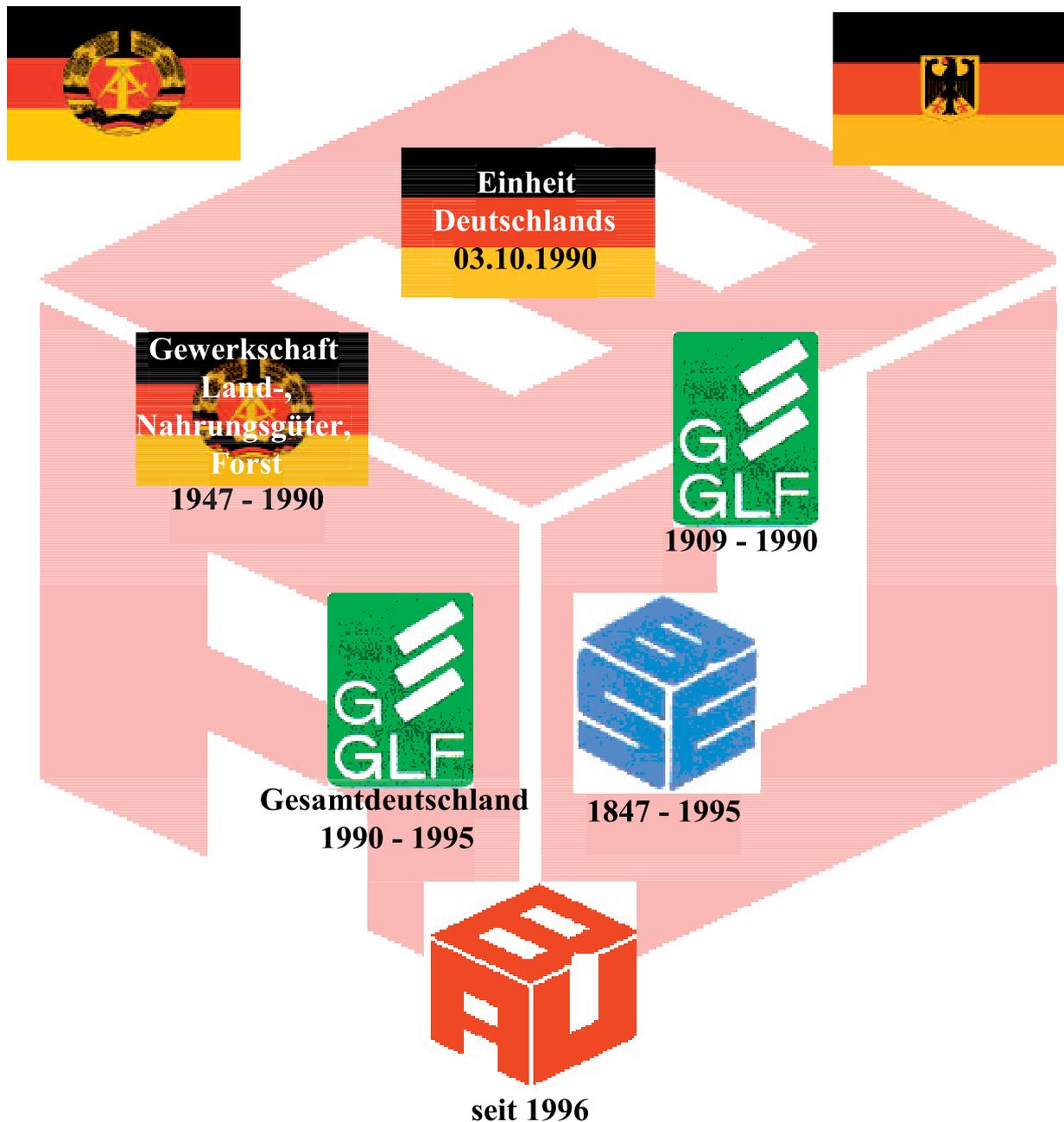
zwischen den Beschäftigten in den grünen  
Berufen der Pfalz und Thüringen

mit

# Tradition

# „Es wächst zusammen, was zusammen gehört.“

(Willi Brandt, 1990)



„Je länger ich lebe, desto klarer fühle ich: Was immer gut genug war für unsere Väter – ist nicht gut genug für uns.“

(Oscar Wilde, irischer Schriftsteller)

# Vorwort

Mit der politischen Wende im Herbst 1989 und der ersten demokratischen Wahl der Volkskammer der DDR im Mai 1990, wurden im Osten Deutschlands grundlegende Voraussetzungen für die deutsche Einheit am 3. Oktober 1990 geschaffen.

Die Einheit Deutschlands musste zwangsläufig und logischerweise die Bildung einer gesamtdeutschen Einheitsgewerkschaftsbewegung zur Folge haben. Unter den meisten Mitgliedern der Gewerkschaften im Osten und im Westen Deutschlands verbreitete sich diese Erkenntnis.

Das, sowie der Wille der GGLF - Mitglieder und -Funktionäre in der BRD, und die Erreichung der Autonomie der GLNF in der ehemaligen DDR im März 1990, waren Grundvoraussetzungen für ein Zusammenwachsen beider Gewerkschaften im Oktober 1990.

Diese Möglichkeit nutzend, engagierten sich schon bereits ab März 1990 ehrenamtliche und hauptamtliche Funktionäre aus dem GGLF - Bezirk Neustadt an der Weinstraße und dem GLNF - Bezirk Suhl, um die Einheit Deutschlands auf gewerkschaftlicher Ebene in ihren Bezirken zu organisieren.

Zu den Initiatoren zählen ohne Zweifel und mit aller Würdigung die Kollegen:

Günter Karst Bezirksleiter des GGLF Bezirks Neustadt	Burkhard Dötsch Gebietsvorsitzender für die Kreise Sonneberg, Hildburghausen und Neuhaus/Rst.
Hermann Bernhard Vorsitzender des Bezirksvorstandes	Der amtierende Bezirksvorsitzende der GLNF Suhl
Winfried Hemm und Robert Göller Mitglieder des Bezirksvorstandes	Martin Stüllein Mitglied des Gebietsvorstandes

Die ersten Anlaufpunkte waren so ab Frühjahr 1990 die Wohnungen der Kollegen Winfried Hemm und Burkhard Dötsch.

Schnell fanden die Kollegen den „Draht“ für eine kollegiale Zusammenarbeit. Die Kollegen aus dem „Westen“ vermittelten aus ihrer Erfahrung praktischer Gewerkschaftsarbeit inhaltliche Ansprüche zur Umsetzung der Ziele und Aufgaben demokratischer Gewerkschaften beim Übergang zu marktwirtschaftlichen Bedingungen.

Die Kollegen aus Thüringen organisierten die Schaffung aller notwendigen Grundlagen für den Aufbau erforderlicher Strukturen und der personellen Absicherung für eine erfolgreiche Arbeit im zukünftigen GGLF Bezirk Suhl. Schritt für Schritt nahm die Arbeit konkrete Formen an.

Eine der wichtigsten Aufgaben bestand in der möglichst ohne Reibungsverluste vonstattengehenden Überführung und Neuorganisation der GLNF - Mitglieder in den GGLF-Bezirk Suhl.

Am 23. Februar 1991 erstmals gewählte GGLF - Bezirksvorstand, unter Leitung seines Vorsitzenden Lothar Lenzer erhielt dabei größte Unterstützung von den Kollegen aus der Pfalz.



Die Befähigung der ehrenamtlichen Funktionäre im Bezirk Suhl, die Unterstützung des im Oktober 1990 berufenen und im Februar 1991 gewählten Bezirksleiters, Koll. Burkhard Dötsch, sowie der Sekretäre Koll. Martin Stüllein und Lothar Lange bei der Führung des Bezirkes, wurde zum Anliegen der Kollegen aus der Pfalz.

Die Kollegen Günter Karst und Winfried Hemm haben so einen ganz persönlichen Beitrag bei der Schaffung der notwendigen Grundlagen für

die erstmalige Wahl von Personalräten in den Forstverwaltungen geleistet.

Sie stellten das Arbeitsmaterial bereit, und die ersten Schulungen der Personalräte wurden von ihnen übernommen.

In den vielen Monaten mit anstrengender Arbeit konnten bis 1993 vor allem im GGLF Bezirk Suhl, immer mehr ehrenamtliche Kolleginnen und Kollegen in diese sich entwickelnde dauerhafte Zusammenarbeit einbezogen werden.

Ab 1993 übernahmen die Kollegin Martina Fiedler Verwaltungsangestellte im Büro der GGLF Suhl und der Kollege Günter Karst aus der Pfalz, die Vorbereitung zur Durchführung der nun ab 1993 in jährlichem Wechsel, unter Verantwortung der jeweiligen Bezirke stattfindenden Treffen und dies mit hohem Niveau.

Gleichlaufend entwickelten sich persönliche Kontakte und enge Freundschaften zwischen den Kolleginnen und Kollegen aus beiden Teilen des vereinten Deutschlands.

Die Anfangs bestehenden Vorurteile und Vorbehalte bei der Bewertung des Gegenübers, aber auch der unterschiedlichen politischen und weltanschaulichen Betrachtungsweisen der Geschehnisse in Ost und West, lösten sich in Wohlgefallen auf.

Das Verständnis für die unterschiedlichsten Biografien und Lebensumstände wuchs zunehmend. Als Träger der vielen Diskussionsrunden in den Erfahrungsaustauschen sollen in diesem Zusammenhang die Kollegen Robert

Göller, Winfried Hemm und Willi Krause genannt werden, die später durch Kollegen Andreas Gleichmann, Udo Hausdörfer und Jürgen Stark komplettiert wurden.

Es geschah etwas, woran zu Beginn dieser Kontakte keiner geglaubt hätte, sie wurden beständig.

Aus einer anfänglich hauptsächlich dienstlichen Zusammenarbeit entwickelten sich dauerhafte Freundschaften und familiäre Beziehungen.

Dies war die Grundvoraussetzung für die Langjährigkeit des Fortbestehens unserer Treffen der Freundschaft.

Diese, nun seit 20 Jahren bestehende Tradition konnte dank des konsequenten Einsatzes der dafür verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen, auch nach dem Zusammenschluss von GGLF und IG BSE am 01. Januar 1996, fortgesetzt werden.

Stellvertretend für viele Ungenannte sollen für Thüringen die Kollegen Frieder Neudeck, Udo Hausdörfer und Andreas Gleichmann, für die Pfalz die Kollegen Winfried Hemm, Robert Göller und Willi Krause genannt werden.

Dafür danken wir ihnen und allen Entscheidungsträgern in der Pfalz und in Thüringen, vor allem Kollegen Bernd Unbescheid ehemaliger Landessekretär der IG BAU in Thüringen für seine ständige Begleitung.

Die Zeit der „westdeutschen Patenschaft“ ist lange vergangen. Inzwischen entwickelten sich die Freundschaftstreffen zu echten Stätten des gewerkschaftlichen und gesellschaftspolitischen Meinungsstreites.

Gleichberechtigte und gegenseitige Vermittlung unterschiedlichster Erfahrungen, Probleme und Erkenntnisse aus der Arbeitswelt und dem Leben der Forstleute aus „Ost“ und „West“ prägen die Zusammenarbeit.

Dies soll auch die nächsten Jahre so bleiben.

Herausgeber:	IG –BAU Bezirksverband Erfurt und Südwest-Pfalz <b><u>Fachgruppe Forst</u></b>
Verantwortlich für den Inhalt und Gestaltung:	Günter Karst, Martina Fiedler, Burkhard Dötsch, und Bernd Unbescheid
Druck:	Wüst & Söhne Weida

# 1993

## 17. bis 19. September in Gehlberg bei Oberhof

In 3 Jahren Patenschaftsarbeit waren die wichtigsten Grundlagen zwischen hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen aus der GGLF Neustadt an der Weinstraße und Suhl geschaffen.



Die Formen der Zusammenarbeit nahmen eine neue Qualität an. Die Patenschaftsarbeit einzelner Kolleginnen und Kollegen aus der Pfalz, wurde nicht nur durch eine gleichberechtigte und partnerschaftliche Zusammenarbeit und wechselseitiger Vermittlung von Standpunkten, Erfahrungen und Erkenntnissen,

sondern durch Probleme und Schwierigkeiten in der eigenen Gewerkschaftsarbeit abgelöst.

So besuchten erstmals auf Einladung der Thüringer GGLF, die Mitglieder des Bezirksvorstandes Neustadt an der Weinstraße mit ihren Partnern den GGLF Bezirk Suhl, der zum ersten Erfahrungsaustausch auf der Liftbaude Schmiedefeld einlud.

Erstmals nahmen gewerkschaftlich organisierte Kollegen aus den Forstämtern Schmiedefeld und Oberhof teil.

Ziel des Meinungsaustausches war sich persönlich kennen zu lernen und Standpunkte über die zurückliegende Entwicklung der beiden deutschen Staaten auszutauschen.

Es wurde deutlich, dass die letzten 40 Jahre in der Arbeitswelt sehr unterschiedliche Entwicklungen genommen hatten. Auch die Unterschiede zwischen dem staatstragenden FDGB und dem demokratieorientierten DGB standen im Mittelpunkt.



Die Chronisten stellten fest, die Diskussion war von den Kollegen aus Rheinland-Pfalz/Saar dominiert. Es gab viele Erfahrungen zu vermitteln.

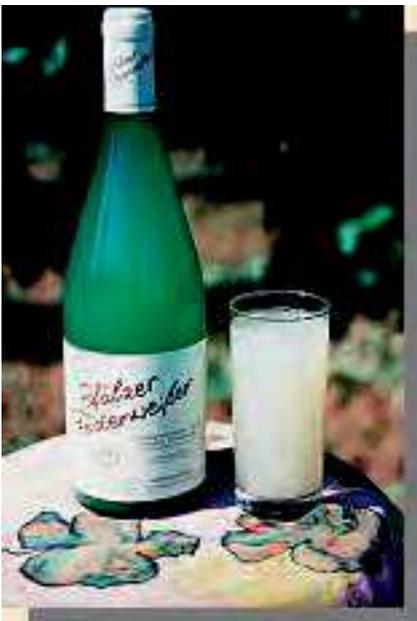
Es entstand der Wille diese Erfahrungsaustausche zum Hauptanliegen aller weiteren Treffen zu machen.

Für die Ehepartner wurde während der Zeit des Erfahrungsaustausches ein Rahmenprogramm organisiert. Sie besuchten das Glasmuseum in Gehlberg, in dem die Möglichkeit zum Kauf von Original Thüringer Glas bestand. Auch die Wettkampfstätten des Wintersportzentrums Oberhof fanden allseits großes Interesse.

Kollege Karst hatte wohlwollend ein 30 Literfässchen neuen Wein (Federweißen) mitgebracht. Leider fiel das Fass beim Transport im Kofferraum um. Im Ergebnis blieben höchstens noch 10 Ltr. Federweiser für den Abend und ein lang anhaltender penetranter Geruch im Pkw. übrig.



## Was ist eigentlich „Federweißer“ ?



Die frisch geernteten Weintrauben werden zu Traubenmost gekeltert. Beginnt dieser Saft mit der alkoholischen Gärung, dann können wir ihn als FEDERWEISSEN genießen. Die alkoholische Gärung wandelt den natürlichen Fruchtzuckergehalt durch die Weinhefe in Alkohol und Kohlensäure um. Hierbei entsteht auch die typisch milchig-trübe Farbe dieses vitaminreichen Mostes. Sein Aussehen erinnert an wirbelnde Federchen, daher auch sein Name - Federweißer. Dieses süffige Getränk mit 4 bis 5% Alkohol schmeckt wie Traubensaft mit prickelndem Sekt. Probieren Sie diesen frischen, nur zur Herbstzeit erhältlichen, Federweißen - am besten zu einem herzhaften Zwiebelkuchen.

Vorstadium: Sauser, Sturm. Nachstadium: Jungwein.

# 1994

## 09. bis 11. September in Harzofen

Das zweite Treffen fand auf Einladung durch den GGLF Bezirk Neustadt, im AWO / Naturfreundehaus in Elmstein, Ortsteil Harzofen, im Herzen des Pfälzer Waldes statt.



Neben der Schönheit der Natur besichtigten die Teilnehmer im Waldarbeitermuseum die Geschichte der Waldarbeit und im gleichen Hause das Hammer - Schmiede – Museum. Wir konnten die Werkzeuge vergangener Zeiten bewundern die hier hergestellt wurden. Der Besuch in der staatlichen Samenklänge und im Forstsamen Archiv in Elmstein machte deutlich, welche Anstrengungen zur Erhaltung des

Sortenreichtums unternommen werden. Im Waldarbeitermuseum wurde anschaulich dargestellt, unter welch schwierigen Bedingungen Waldarbeiter und Zapfenpflücker arbeiten.

Die Organisatoren dieses Treffens wollten ein Stück Geschichtsbewusstsein in Erinnerung rufen.

Mit dem Besuch des Hambacher Schlosses galt es, ein Stück Geschichte erlebbar zu machen. War es doch am 27. Mai 1832 als es hieß:

„Hinauf Patrioten, zum Schloss!“

Rund 30.000 Menschen schlossen sich damals dieser Kundgebung an, um für mehr Freiheit und die Einheit des zersplitterten Deutschland zu demonstrieren. Deshalb nennt man heute auch das Hambacher Schloss die „Wiege der deutschen Demokratie“.



Im Erfahrungsaustausch standen Fragen und Antworten zur Arbeit der Bezirksvorstände und Möglichkeiten zur gewerkschaftlichen Einflussnahme auf die Forststrukturen in Rheinland-Pfalz im Mittelpunkt.



Am Freitagabend fand ein gemütliches Beisammensein im Tagungsraum statt, wobei kistenweise Getränke am Hotel vorbei getrunken wurden. Diese „Gemeinheit“ setzte sich zum Wohle aller Teilnehmer am Samstagabend fort.

Der Abend wurde mit viel Eigeninitiative der GGLF Kollegen aus dem Bezirk Neustadt gestaltet. Bei guter Musik und der „Fleischwurstspende“ von Renate und Günter Karst hatten die „Pfälzer“ einen Glückstreffer gelandet.

Am Sonntagmorgen nach dem gemeinsamen Frühstück, Abreise der Teilnehmer von einem Treffen das den Meisten noch lange in Erinnerung bleiben wird.



# 1995

## 15. bis 17. September wieder in Gehlberg

Für das dritte Treffen hatten die Thüringer Organisatoren in Gehlberg Privatzimmer für ihre Gäste besorgt. Es hatten sich viele Teilnehmer angemeldet. In der Gaststätte „Zum Waldbad“ wurden alle herzlich begrüßt. Rostbrätel und Thüringer Bratwürste gab es zum Abendbrot.



Mit einer Fachexkursion zu Thüringer Sehenswürdigkeiten, hatte die im März neu gegründete Bezirksfachgruppe Forst unter Leitung von Udo Hausdörfer, ein ausgezeichnetes Programm arrangiert.

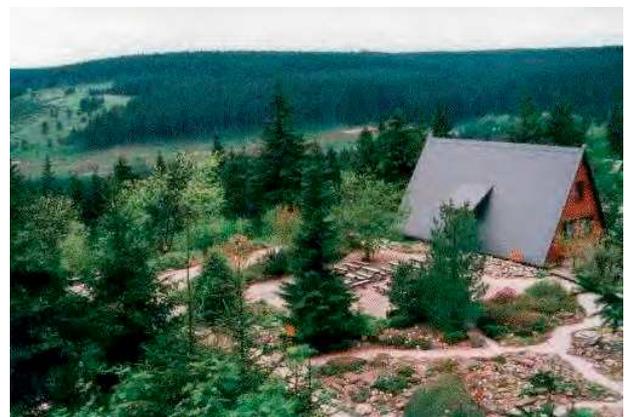
Zu Beginn stand der Besuch des Technischen Museums „Tobiashammer“, eine der größten Dampfmaschinen aus dem Jahr 1480.

Anfangs wurden hier Sensen, Sicheln, Pflugschare sowie Lanzen, Schwerter und

Ritterausrüstungen hergestellt. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts wurden dann auch Gerätschaften aus Kupfer produziert, z.B. Waschkessel mit doppelt starkem Boden, Paukenkessel und sonstige Bedarfsgüter für Brauereien und Süßwarenhersteller, auch Töpfe, Kannen und Pfannen waren Spezialerzeugnisse des Tobiashammers.

Weiter ging es dann Richtung Oberhof. Ein Teil besuchte den Rennsteiggarten.

Auf ca. 7 ha waren fast 4000 verschiedene Pflanzenarten aus den Gebirgen Europas, Asiens, Nord- und Südamerikas, Neuseelands und aus der arktischen Region zu sehen. Eine harmonisch in die Natur eingefügte Gartenanlage mit attraktiven Vertretern bekannter Gebirgspflanzengattungen, eine künstlich angelegte Hochmooranlage, zahlreiche Informationen und eine gute Fernsicht waren ein Erlebnis besonderer Art.



Ein Teil der Gruppe wanderte zum Schneekopf, mit 978 „m“, der 2. höchste Berg des Thüringer Waldes. Dazu nahm Winfried Hemm ein Fläschchen aus seinem Vorratslager im Auto mit. Diese tranken alle gemeinsam nach dem Erklimmen des Gipfels. Ebenso genossen Sie den Ausblick bis Erfurt.



In der Diskussion zwischen den Teilnehmern, wurde die Erkenntnis vertieft, dass die Arbeitsbedingungen und Arbeitsleistungen in beiden Bundesländern zwar relativ gleich sind aber die Vergütung dafür noch sehr unterschiedlich ist.

Als „Wortführer“ der Gäste machte Robert Göller deutlich, wie wichtig es für die Zukunft ist, dass für gleiche Arbeit auch gleicher Lohn gezahlt wird.

Für die Partner ging es nachmittags zum Schlossmuseum nach Arnstadt.

Arnstadt, der urkundlich erwähnt älteste Ort Thüringens, beherbergt neben einem in mittelalterlichen Strukturen erhaltenen Altstadt kern mit romantischen Winkeln und lauschigen Plätzen auch ein schlichtes barockes Schloss, dessen seltene Schätze im Puppenmuseum „Mon Plaisir“, Fremde immer wieder überraschen.



Im Hotel „Daheim“ in Gehlberg, luden die Kolleginnen und Kollegen aus dem GGLF Bezirk Suhl und Waldarbeiter aus den Thüringer Forstämtern Oberhof und Schmiedefeld zu einem zünftigen „Thüringer Abend“ bei Musik, Rostbrätel, Thüringer Bratwurst und allerlei Beilagen ein.



Das Treffen wurde von allen Teilnehmern als sehr gelungen eingeschätzt. Mit guten Erinnerungen und der Gewissheit ein paar Freunde mehr gewonnen zu haben, fuhren alle nach Hause.

# 1996

## 02. bis 04. August in Merzalben

Seit Jahresbeginn ist die Fusion zwischen der GGLF und der BSE vollzogen. Es war somit das erste Treffen der Vorstände und Forstfachgruppen der IG BAU in der Jugendherberge in Merzalben, zu dem die ehemaligen Vorstandsmitglieder des GGLF- Bezirks Neustadt mit ihrem ehemaligen Bezirksleiter Günter Karst die Planung und Durchführung übernahmen. Wir waren in zwei Holzhäusern mit einem schönen Tagungsraum, in Doppelzimmern, mit Etagenbetten, Waschraum und Toiletten über dem Flur untergebracht.

Am Vormittag fahren wir alle zu einem alten Aussichtsturm mitten im Pfälzer Wald, von dort zum Schuhmuseum nach Hauenstein. Eindrucksvoll wurde der Aufschwung und Verfall der Schuhindustrie in der Pfalz dokumentiert.



Anschließend ging es nach Frankreich um einen Teil der „Maginotlinie“ zu besichtigen, eine unterirdische Befestigungsanlage entlang der deutsch - französischen Grenze aus dem ersten Weltkrieg, die als Museum erhalten wird.

Das Weintor an der deutsch-französischen Grenze, der Beginn der deutschen Weinstraße, war ebenfalls im Programm aufgenommen.



Der traditionelle Erfahrungsaustausch war von den außerordentlichen Gewerkschaftstagen der GGLF und BSE und dem Gründungskongress der IG BAU in Dortmund geprägt.

Die weitere Zusammenarbeit der Forstwirte über Bezirksverbandsgrenzen hinaus und die

Findung der „grünen Berufe“ in der neuen Gewerkschaft standen im Mittelpunkt. Jetzt, wo die Forstwirtschaft nicht mehr bestimmend in der Organisation war, wurden Möglichkeiten der Mitbestimmung und für das Mitmachen beraten.

Am Abend aßen, tranken, tanzten und unterhielten wir uns köstlich. Ein schöner Abend in bescheidenem Rahmen, wo der IG-BAU Bezirksverband Kaiserslautern die Kosten für die Musik und das Abendessen übernahm.

Ein paar späte Happen mit Brötchen, Fleischwurststücken und Dosenwurst, gespendet von den Ehepaaren Edith und Burkhard Dötsch sowie Renate und Günter Karst, wurde dankbar angenommen.

Bei diesem Treffen war leider kein hauptamtlicher Kollege aus der Pfalz anwesend.

Am Sonntag nach dem Frühstück fuhren wir mit der Erinnerung an ein paar schöne Stunden und dem Wissen um die Probleme des Anderen nach Hause.

# 1997

## 12. bis 14. September in Einsiedel



Das dritte Treffen in Thüringen war eine Begegnung im Hotel „Zum Bibergrund“ in der Gemeinde Heubach-Einsiedel bei Masserberg, am Südhang des Thüringer Waldes. Das Hotel war einmal ein Betriebsferienlager und wurde vom Inhaber zu einem schönen, modernen 50 Betten Haus ausgebaut.

Einsiedel und die benachbarten Orte Heubach, Masserberg, Schnett, Friedrichshöhe, Langenbach, Schönbrunn und Biberau, sind herrlich gelegen unterhalb des Rennsteiges, des bekannten Wanderweges im Thüringer Wald.

Am Freitag gab es auf dem Grillplatz Thüringer Rostbrätl und Bratwurst mit Salat.

Die Zusammenarbeit aller in der Forstwirtschaft beschäftigten Arbeitnehmer war ein Kerngedanke des Erfahrungsaustausches. In Ost und West wurden Stellen gestrichen, Personal abgebaut. Die Verwaltungen machten keinen Unterschied beim Personalabbau von Waldarbeitern, Forstwirtschaftsmeistern, Angestellten und Beamten.



Es war festzustellen, dass sich die Thüringer Kollegen von Treffen zu Treffen aktiver an der Diskussion beteiligten. Großen Anteil daran hatten die Kollegen Stark und Gleichmann.

Absprachen zum Besuch der „Interforst“, einer berufsorientierten Fachmesse in München, wurden konkret getroffen.

Für die Partner hatte die Suhler Geschäftsstelle den Besuch von Glasapparatebläsern in Masserberg organisiert.



Man konnte sich die Arbeit der Glasbläser anschauen, selbst seine Talente ausprobieren und originale Produkte im Fabrikverkauf preiswert erwerben.

Werbung für das Urlaubsgebiet um den Thüringer Wald war auch der Aufenthalt an der Talsperre Schönbrunn mit anschließendem Mittagessen im „Sporthotel“.

Nach dem anstrengenden Erfahrungsaustausch und der anschließenden etwas überhasteten Abfahrt zum Mittagessen wurde leider der Kollege Karlheinz Runck vergessen, der nach vielen Irrfahrten doch noch zu seinem verdienten Mittagessen kam.

Ein besonderes Erlebnis war am Nachmittag ein Mattenspringen in Oberhof. Viele der Pfälzer Kollegen erlebten erstmals live ein Skispringen mit Weltspitzensportlern.

Bei einem Thüringer Büfett mit original Thüringer Wurst und verschiedenen Getränken, saßen wir gemütlich zusammen, bis uns Kälte und Dunkelheit in die gemütliche Stube trieb.



Als besonders wohltuend wurde die aktive Mitwirkung der beiden Geschäftsführer Karlheinz Ditz aus der Pfalz und dem Kollegen Thomas Scheidler aus Suhl aufgenommen, die hierdurch das Zusammengehörigkeitsgefühl der beiden Bezirksverbände stärkten.

# 1998

## 11. bis 13. September in Jockgrim

Jockgrim ein Treffen von Bedeutsamkeit.

Einige technisch organisatorische Ereignisse machten dieses Treffen für alle Beteiligten zum unvergessenen Erlebnis.

Die Fachgruppe Forst im Bezirksverband Südwestpfalz hatte die Planung und Durchführung übernommen. Die Organisation lag beim IG BAU Bezirksverband.



Die Thüringer Kolleginnen und Kollegen reisten in gewohnt großer Anzahl am Freitagabend an, die Gastgeber waren leider nur mit ein paar Leuten vertreten. Erste Irritation: es wurde ein Büffet als Abendessen angeboten. Je nach Bedarf aß der eine wenig, ein anderer etwas mehr. Erst nach Ende des Abends stellte dann jeder fest, dass die Kosten des Büffets auf alle umgelegt worden waren und jeder den gleichen Preis zahlen musste, ohne im Voraus informiert zu sein.

Ein Malheur folgte dem anderen.



Am Samstagvormittag führte Bezirkssekretär Hans Jürgen Klau die Teilnehmer in gemeinsamer Fahrt mit den Pkw nach Eschbach. Zu Fuß ging es zur Burgruine Madenburg.

Mittagessen gab es nur nach entsprechender Anmeldung, wir waren´s leider nicht.



Hungrig fuhren die Teilnehmer nach Landau zum Besuch des Herbstmarktes. Bei Kaffee und Kuchen schloss jeder individuell den Nachmittag ab.

Ein Erfahrungsaustausch war nicht vorbereitet.

Der Abend wurde vom Geschäftsführer des IG BAU Bezirksverbands Südwestpfalz eröffnet. Er begrüßte alle Gäste und präsentierte ein herrliches warm - kaltes Büffet, und für den gesamten Abend flotte Musik, die vieles Vorangegangenes vergessen ließ.



Am Sonntag nach dem Frühstück fuhren alle mit gemischten Gefühlen nach Hause. Bei vielen Kolleginnen und Kollegen war der Eindruck entstanden, das war das letzte dieser Treffen.

# 1999

## 03. bis 05. September in Saalfeld

**„Ein einfacher Freund glaubt, die Freundschaft ist nach Problemen beendet. Ein wahrer Freund weiß, dass es keine Freundschaft gibt, solange man keinen Kampf gehabt hat.“**

(Übersetzung von: Real Friends)



So war es nur folgerichtig, dass für den 3. bis 5. September 1999, nach langem Ringen der beiden Fachgruppen Forst aus der Pfalz und Thüringen, vom IG-BAU Bezirksverband Suhl eine Einladung an die Pfälzer Kolleginnen und Kollegen nach Saalfeld kam. Im Hotel „Bergfried“ bestens untergebracht, stand ein informatives und erholsames Programm auf der Tagesordnung.

Einst hervorgegangen aus dem mittelalterlichen Alaunschieferbergwerk "Jeremias Glück", sind die Saalfelder Feengrotten heute als farbenreichste Schaugrotten der Welt weit über die Grenzen Thüringens hinaus bekannt.



Ein unvergesslicher Höhepunkt ist das Bild der berühmten Gralsburg mit ihren Türmen und Zinnen, die sich im unterirdischen See des Märchendoms majestätisch widerspiegelt. In weniger als 250 Jahren wuchsen im verborgenen Stalagmiten und Stalaktiten in bizarren Formen.

Bei der Vorstellung eines neu eingerichteten „Walderlebnispfades“ konnten sich die Teilnehmer vom Waldbild um Saalfeld überzeugen.

Das anschließende Mittagessen fiel für viele ins Wasser, alle andern mussten sich mit einer Thüringer Bratwurst begnügen oder sehr viel Geduld mitbringen, bis sie bei dem täglichen Massenandrang im Restaurant bedient wurden.

Der Erfahrungsaustausch im „Hotel zur Tanne“ zeigte wieder einmal auf, dass ob Ost oder West die gleichen Probleme bestehen. Die Forderung: gleicher Lohn für gleiche Arbeit ist noch nicht umgesetzt. Für eine schnelle Einführung von Monatslöhnen in der Pfalz und in Thüringen war man sich schnell einig. Der außerordentliche Gewerkschaftstag in Mannheim wurde ausgewertet.



Der Abend war ein besonderer Leckerbissen.

Bei einer Rundfahrt auf dem „Hohenwarte Stausee“ mit einer vom Bezirksverband gemieteten Barkasse, wurden wir vom Geschäftsführer, dem Kollegen Thomas Scheidler, bei einfühlsamer Musik zu einem ganz einfachen warm- kalten Büfett auf das Oberdeck eingeladen.

Die Kosten übernahm der neue Bezirksverband Mittel-West-Thüringen.

Wie gesagt, ein einfaches Essen,  
**einfach nur das Beste.**



# 2000

## 1. bis 03. September in Ludwigswinkel



Für das siebente Treffen der Freundschaft im September 2000 wurde vom IG BAU Bezirksverband Südwestpfalz nach Ludwigswinkel in die Hotels „Rösselsquelle“ und „Saarbacherhammer“ eingeladen.

Am Freitagabend trafen wir uns zum Abendessen in der „Rösselsquelle“ wo wir einen vergnüglichen Abend verbrachten.

In einem wie immer angeregten Erfahrungsaustausch standen die organisatorischen und strukturellen Veränderungen in der IG BAU im Mittelpunkt.



Nicht nur Fusionen von Bezirksverbänden, sondern auch die Ausrichtung auf eine „Mitmachgewerkschaft“ wurden diskutiert. Große Hoffnungen, für die weitere ehrenamtliche Arbeit, setzten die Kollegen in die zukünftige Branchenorientierung der IG BAU.



Die Diskussion wurde durch die aktive Beteiligung und das gestiegene Selbstbewusstsein der Thüringer Kollegen positiv beeinflusst.

Die Begleitpersonen wurden von der Kollegin Göller und dem Kollegen Hilsendegen geführt.



Sie besuchten am Vormittag die stillgelegte Eisenerzgrube in Nothweiler

und fuhren dann weiter nach Wissembourg in Frankreich zu einer Stadtbesichtigung.



Das gemeinsame Abendessen, ein warm – kaltes Büffet, wurde samt Begleitmusik vom IG BAU Bezirksverband spendiert.  
Ein schöner Abend, der diesen gelungenen Tag erfolgreich abschloss.



Am Sonntag fuhren alle nach dem Frühstück mit einem besonderen Dank an das Ehepaar Waltraud und Robert Göller, die das Treffen fast allein arrangiert hatten, nach Hause.

# 2001

## 21. bis 23. September in Heyda

Der Bezirksverband Erfurt lud für das letzte Septemberwochenende nach Heyda in das „Hotel/Restaurant und Schulungsheim Heyda“ – am Stausee ein.

Auch dieses Mal war ein volles Programm geplant.



Am Samstag nach dem Frühstück besichtigten wir die Wegtrasse der im Bau befindlichen Waldautobahn und hielten dabei an den markantesten Punkten der riesigen Brückenbauten an und bewunderten die Baukunst der Brückenbauer. Zu sehen war die größte Bogenbrücke Deutschlands – zugleich die zehntgrößte der Welt.

Die Querung des Thüringer Waldes im Zuge des Neubaus der BAB A 71 Erfurt - Schweinfurt, ist eine der ingenieurtechnisch anspruchsvollsten Aufgabenstellungen bei der Verwirklichung der Verkehrsprojekte Deutsche Einheit - Straße insgesamt. Unterteilt in die Verkehrseinheiten (VKE) 5315, 5316 und 5317, weist der 19,6 km lange Streckenabschnitt zwischen der Anschlussstelle (AS) Geraberg und dem Autobahndreieck (AD) Suhl Besonderheiten auf, wie sie bisher einmalig im deutschen Autobahnbau sind.



Eindrucksvoll war dies für alle in der anschließenden Videovorführung zu sehen.



Nachmittags, zum Erfahrungsaustausch, standen aktuell politische Probleme im Mittelpunkt.

Steigende Lebenshaltungskosten allgemein und niedriger Lohn im Osten, machten in den letzten Monaten die Unterschiede zwischen Ost und West noch deutlicher. Daran konnten auch Argumente von Zurückhaltung und Bescheidenheit nichts ändern.

Kollege Gleichmann und andere machten deutlich, dass soziale Marktwirtschaft nicht an der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze aufhören darf.

Es war beeindruckend festzustellen: wie sich im Laufe der Jahre die „Angleichung“ der Kollegen vollzogen hat.



Die Begleitpersonen begaben sich zu einem Stadtbummel durch Oberhof. Anschließend fuhren sie nach Zella-Mehlis in das Meeresaquarium.



Nach dem Frühstück am Sonntag trennten sich alle mit der freudigen Erwartung auf das nächste Treffen in der Pfalz, wo das 10 – jährige Jubiläum gefeiert werden soll.

# 2002

## 27. bis 29 September in Kusel

Das Treffen zum 10.jährigen Jubiläum wurde im VdK Haus im Musikantenland organisiert.

Auf Einladung der Fachgruppe Forst im IG-BAU Bezirksverband Kaiserslautern, fand im VDK Ferienhaus in Kusel unser

### 10 jähriges Jubiläumstreffen

statt.

Am Freitagabend saßen wir gemütlich zusammen.

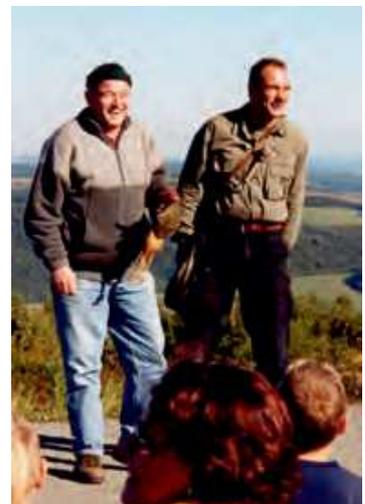


Samstagvormittags war der Erfahrungsaustausch im VDK Haus in Kusel, der sich mehr um die vergangenen 10 Jahre als um die jetzt anstehenden Probleme drehte.

Die Begleitpersonen sind zur Felsenkirche in Idar-Oberstein und auf die Lichtenburg gefahren, wo wir dann alle zu Mittag gegessen haben.

Nachmittags besuchten wir gemeinsam einen nahegelegenen Tierpark mit Vogelschau. Die Arbeit der Falkner bewies wieder einmal mit welcher Raffinesse unsere Vorfahren ihre Jagd betrieben.

Die Mütze von Pius gefiel einem gefiederten Freund so sehr, dass er beschloss, diese einfach für sich zu entwenden.



Am Abend wurde kräftig gefeiert

Alle Teilnehmer waren sich bewusst:



"Diese Freundschaftstreffen sind etwas ganz besonderes und, soweit uns bekannt, auch etwas außergewöhnliches."

In allen Regionen in den neuen Bundesländern, waren Wessis zur Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen, zum Aufbau demokratischer Gewerkschaften eingesetzt.

Die Kontakte sind überall abgebrochen. Es ist nichts geblieben.

Wir können stolz auf alle Kolleginnen und Kollegen sein, die unsere Treffen in diesen 10 Jahren begleitet haben und hoffentlich dafür sorgen werden, dass diese Freundschaftstreffen mit ihren lebendigen Diskussionen über die Probleme in den Forstverwaltungen beider Länder so lange bestehen bleiben, wie es den Thüringer und den Pfälzer Wald gibt.

## Fascht wie em Paradies

Am Sonntagmorgen nach dem Frühstück war wieder großes Abschied nehmen angesagt.

Mit vielen Dankesworten an den Geschäftsführer des BV. S.W.-Pfalz für diese gelungene Veranstaltung, fuhren wir mit dem Glauben an noch viele solcher Treffen nach Hause.



# 2003

## Vom 12. bis 14. September in Kammerforst

Am 12.09.2003, einem herrlich sonnenbeschienenen Freitagnachmittag, trafen sich Thüringer und Pfälzer Forstbeschäftigte mit ihren Partnern in Kammerforst zu einem weiteren gemeinsamen Wochenende und Erfahrungsaustausch.



Das Hotel "Zum Braunen Hirsch", am Rande des Nationalparks Hainich gelegen, trug nicht nur einen dem Anliegen entsprechenden Namen, sondern erfüllte alle unsere Ansprüche an eine qualifizierte Unterbringung und Versorgung.

Am Samstagvormittag trafen sich die Forstbeschäftigten und Vertreter der IG BAU sowie weitere Interessierte zum traditionellen Erfahrungsaustausch. Inhalt der Diskussion waren unterschiedlichste Standpunkte zum zukünftigen Umgang der Forstwirtschaft mit der Natur und dem Leben in ihr.

Die Notwendigkeit der Schaffung von Nationalparks nahm einen großen Stellenwert ein.

Eine Exkursion in den Nationalpark Hainich am folgenden Samstag begeisterte nach dem sehr angeregten Erfahrungsaustausch alle Teilnehmer.



Bei einem zumutbaren Fußmarsch erkundeten wir unter Führung des Nationalparkwächters Ditthardt Böttger vom damaligen Forstamt Creuzburg die Sehenswürdigkeiten in dieser ungewohnten Natur.

Der Nationalpark Hainich wurde als eine faszinierende, unberührte Landschaft mit einer seltenen Pflanzen- und Tierwelt am 31.12.1997 gegründet und ging aus einem sowjetischen Truppenübungsplatz hervor.



Alle Teilnehmer waren von der Urwüchsigkeit des größten zusammenhängenden Laubwald-Gebietes Deutschlands mit seinen insgesamt 16000 Hektar, wovon 7500 Hektar zum Nationalpark gehören, gelegen im Dreieck der Thüringer Städte Eisenach, Mühlhausen und Bad Langensalza, beeindruckt.

Seit dem 25.Juni 2011 ist es Teil des UNESCO-Weltnaturerbes "Buchenwälder der Karpaten und Alte Buchenwälder Deutschlands". 90% der Gesamtfläche des Nationalparks bleiben ungenutzt, lediglich Weideflächen unterliegen einer extensiven Nutzung.

Mit einer Abendveranstaltung in gemütlicher Runde und der Auswertung der Erlebnisse des Tages, wurde dieses Treffen zu einem der gelungensten seit ihrer Entstehung.

# 2004

## Vom 18. bis 20. Juni in Bornheim

Unser 12. Traditionelles Forsttreffen war eine gelungene Veranstaltung die mit viel Engagement der Pfälzer in einem Vereinsheim des Boule clubs Essingen durchgeführt wurde.

Am ersten Abend gab es ein Fässchen Rotwein von unserem Kollegen K.H. Runk und ein kaltes Büffet mit Pfälzer Spezialitäten.



### Ein gelungener, langer Abend.



Am Samstagmorgen rauchten die Köpfe bei den Diskussionen über die Probleme in den beiden Forstverwaltungen, wobei wir feststellten, daß sich die Probleme in den beiden Ländern immer mehr ähneln.

In jedem Land werden aber von den Personalräten immer mehr Dinge unterschiedlicher Art durchgesetzt.



Altbürgermeister Hörner begleitete als kundiger Führer die mitgereisten Angehörigen durch Bornheim, vorbei an vielen Skulpturen und der Hauptattraktion dem Saubrunnen zum Storchenzentrum, das vom heimischen Storchenverein geführt wird und dutzende von Störchen betreut.

Dann ging es über das Hornbach Einkaufszentrum zum Golfplatz, wo dieser informative Vormittag endete.

Zum Mittagessen waren wir alle im Golfplatzrestaurant, wo jeder nach seinem Geschmack bestellen und essen konnte.

Der Samstagabend spendierte der IG-BAU-Bezirksverband ein kalt - warmes Buffet mit vielen selbstgemachten Salaten und Brotsorten.

Es wurde Fleisch und Wurst gebraten und Fisch (Paella) gebrutzelt.

Für viele Thüringer etwas neues, weil sie noch keine Paella-Pfanne und die Zubereitung von Paella gesehen haben.



Bis der letzte Rotwein getrunken war, haben sich ein paar hartgesottene mit schweren Beinen, in aller herrgotts Frühe nach Hause geschleppt.

Am Sonntag, nach dem Frühstück hieß es wieder Abschied nehmen.

Ein gelungenes Wochenende ging zu Ende, an das sich die meisten mit Freude zurück erinnern werden.

# 2005

**Vom 02. bis 04. September in Theuern**

Der obligatorische Erfahrungsaustausch zwischen Pfälzer und Thüringer Forstwirten stand im Mittelpunkt. Viele Fragen, vor allem zu Strukturreformen wurden aufgegriffen.



Die unendlichen Geschichten vom Monatslohn und der Gestellung von Kraftstoff durch die Dienststellen standen im Zentrum der Gespräche zum Erfahrungsaustausch und auch noch danach.

Die Partner waren am Vormittag in das Spielzeugmuseum nach Sonneberg gefahren.

Am Nachmittag fuhren wir alle nach Scheibe-Alsbach. Dort konnte die neu erbaute Talsperre, der Goldisthal Staudamm und das Kraftwerk (zumindest von außen) besichtigt werden.

